Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Am Tage ist nichts Lebendiges zu sehen. Bei Nacht vollziehen sich die Ablösungen. Leuchtkugeln steigen auf und verbreiten flackernde Helle. Das Sperrfeuer fegt in rasenden Wellen hin und her. Hoch oben ziehen die Geschosse der schweren Artillerie ihre leise rauschenden Bahnen hinüber und herüber. Flieger kreisen über dem Trichterfeld vom Morgen bis zum Abend. Sie registrieren jede armselige Bewegung zweier Meldegänger, eine Handvoll Essenträger, einen Verwundetentransport. Sie liefern die sorgfältigen Unterlagen für die raffinierte Verteilung des Artilleriefeuers, das auf diesem Raume nun schon lange nicht mehr verstummt ist. Nicht einmal für eine einzige, lächerlich kurze Minute.

Hüben und drüben werden immer neue Divisionen herangeführt. Sie gelangen für zwei Wochen in diese brüllende Einöde, schmelzen zusammen, werden herausgezogen. Nach drei Wochen sind sie wieder da. Nach und nach passieren so fast die ganze deutsche Westarmee und die französische Armee das Schlachtfeld.

Die Franzosen nennen Verdun „die Mühle", die Deutschen „die Hölle".

Dorf Douaumont hat endlich daran glauben müssen.

Im letzten Drittel des Mai eine furchtbare Überraschung. Nach einer heftigen Artillerievorbereitung sind die Franzosen plötzlich auf Fort Douaumont. Sie besetzen den ganzen südwestlichen Teil mit dem Hauptpanzerturm.

Zwei Tage lang ein halb oberirdischer, halb unterirdischer Kampf mit allen Mitteln exakter Vorbereitung. Schließlich gelingt es, ein paar schwere Minenwerfer aufzustellen und damit den Panzerturm unschädlich zu machen. Die Franzosen müssen hinunter nach Fleury, woher sie gekommen.

Abermals neue deutsche Divisionen. Am 1. Juni fällt der Caillettewald. Am 2. Juni Fort Vaux. Nach und nach geraten der ganze Thiaumontrücken, der Chapitre- und der Fuminwald in deutsche Hand.

Die Verluste sind beiderseits furchtbar. Es sind die besten Formationen der beiden besten europäischen Armeen, die hier miteinander ringen.

Der Gang von der Südkehle des Douaumont hinab bis zum Bahndamm von Fleury wird der Gipfelpunkt dieses an höllischen Überraschungen so reichen Winkels.

Die Fristen, die von den deutschen Divisionen im Trichterfeld jeweils auszuhalten sind, werden immer länger. Die Rationierung des Munitionsverbrauchs wird ernst.

Es kommt schon vor, daß die französische Artillerie einen Abschnitt so eintrommelt, daß kein Deutscher mehr da ist, der die Leuchtkugel für Sperrfeueranforderung abschießen könnte.